

gefestigten LPG aufzulösen Begründet wird das damit, daß sie die Produktionssteigerung und die Gewinnung der Mittelbauern hemmen würden. Das 30. Plenum des ZK hat darauf bereits eindeutig geantwortet und das 35. Plenum hat sich deswegen noch einmal mit dem Genossen Oelßner auseinandergesetzt. Eine Auflösung von LPG dient nicht der Stärkung und Festigung der DDR und bringt den sozialistischen Aufbau nicht voran. Dadurch wird kein Kilogramm landwirtschaftlicher Produkte mehr erzeugt, eher weniger. Die Mitglieder dieser LPG haben sich zusammengeschlossen, um gemeinsam alle Schwierigkeiten zu überwinden und besser voranzukommen. Ihnen ist es gelungen, die Produktion zu steigern. Die Auflösung dieser LPG wäre ein Schritt zurück, würde die Schwierigkeiten für ihre einzelnen Mitglieder vermehren. Das hieße weiter, die Bildung von LPG in diesen Dörfern auf Jahre hinaus unmöglich machen und den Feinden der Genossenschaftsbewegung die Möglichkeit zum Eingreifen zu geben. Insgesamt wäre die Auflösung der sogenannten „schwachen“ LPG eine Gefährdung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit der werktätigen Bauernschaft, der Grundlage der Arbeiter- und Bauern-Macht.

Genosse Rau<sup>8)</sup> sagte deshalb auf dem 30. Plenum, daß das Einschlagen einer solchen Linie der Beginn der Rückwärtsentwicklung der LPG-Bewegung wäre. Es gibt keine lebensunfähigen LPG, sondern nur solche, „die unter besonders schwierigen Bedingungen arbeiten, denen der Staat und die Partei und andere Organisationen nicht genügend ökonomische, technische, organisatorische, wissenschaftliche und auch politische Hilfe leisten und die deshalb kein richtiges gemeinschaftliches Leben entfalten und entfalten können. Soll man sie deshalb auf lösen? Soll man ihnen deshalb jegliche Hilfe versagen? Genau das Gegenteil ist notwendig. Man muß sie lebensfähig machen. Jedes andere Handeln wäre unmarxistisch, unleninistisch.“ Der Arbeiter- und Bauern-Staat in der DDR konzentriert deshalb viele Kräfte auf diese Aufgabe. Ihre Lösung wird auch die sozialistische Umgestaltung voranbringen, denn jede LPG, die sich aus solch einer schwierigen

Lage herausarbeitet und zu guten Erfolgen kommt, überzeugt die werktätigen Einzelbauern sogar besser von den Vorteilen des Zusammenschlusses als einzelne gute LPG, die zu Spitzenbetrieben ausgebaut werden.

Bei der Festigung der LPG fehlen gerade erfahrene und qualifizierte Mitglieder, um in ein bis zwei Jahren alle Schwierigkeiten zu überwinden. Die noch abseits stehenden Bauern könnten hier helfend eingreifen und ein reiches Betätigungsfeld für ihre Fähigkeiten finden. Sie dienen damit den anderen Bauern des Dorfes und der Volkswirtschaft. Vielleicht würden sie für kurze Zeit etwas verminderte Einkünfte erhalten, dafür haben sie aber die Garantie, wenn die LPG gut arbeitet, bald wesentlich besser als im Einzelbauernbetrieb zu leben. Diese Bauern werden überzeugt, wenn man ihnen vorrechnet, welche Möglichkeiten für die LPG und für sie bestehen und wenn man ihnen das am Beispiel guter LPG zeigt. Die Mehrzahl dieser Einzelbauern sind nicht solche Menschen, die sich in einigen Jahren nachsagen lassen: Das war auch so einer, der sich ins fertige Nest setzte, nachdem die anderen sich dafür abplagen mußten.

Oft lassen sich werktätige Bauern, wenn sie die Überlegenheit der LPG schon erkannt haben, von den Argumenten der Feinde der Genossenschaftsbewegung irremachen, die behaupten, mit dem Eintritt in die LPG verliere der Bauer seine Freiheit. Das Gegenteil ist der Fall, mit dem Eintritt in die LPG gewinnt er sie erst richtig. Im sozialistischen Großbetrieb wird sein Eigentum und seine Existenz gegen alle Gefahren und Zufälligkeiten geschützt. Er verliert nur die Belastungen, die dieses Eigentum ihm brachte, vor allem das sklavisches Gebundensein an den Betrieb durch die Arbeit von früh bis spät. Diese läßt dem Einzelbauern doch nur wenig Zeit zur Erholung und Weiterbildung. Urlaub, Theaterbesuch, Kuraufenthalt, Besuch von längeren Lehrgängen und Schulen usw. werden dadurch in den meisten Fällen unmöglich. Die gemeinsame Zusammenarbeit führt dagegen dazu, daß alle diese materiellen, sozialen und kulturellen Vorteile, die in der Industrie nicht mehr wegzudenken sind, auch